



# BIOLOGIE POST

ZEITUNG FÜR NATURSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

## Der Wolf kehrt zurück nach Deutschland

Expert\*innen sprechen von einer Verharmlosung des Problems

## Borkenkäfer schlägt zu

Kleines Tier, großer Effekt!

## Eichenprozessionsspinner – Gefahr für den Menschen

Haarige Probleme – Warum muss der Eichenprozessionsspinner bekämpft werden?

### INFO

Die Lage am Niederrhein wird immer schlimmer. Invasive Arten machen jede Menge Ärger. Vor allem die Nutrias verursachen immer größere Schäden – dabei sehen die Tiere doch so putzig aus.

#### Doch welche Schäden richten Nutrias eigentlich an?

##### Ökologische Schäden

Nutrias ernähren sich hauptsächlich vegetarisch. Sie fressen das Wurzelwerk verschiedener Röhricht- und Schwimmblattpflanzen. Dadurch sterben die Pflanzen ab und können nicht mehr nachwachsen. Außerdem senkt sich der Boden ab, weil keine Wurzeln mehr vorhanden sind. Nutrias vermehren sich sehr schnell. Es besteht die Gefahr, dass sich das Schutzgebiet endgültig negativ verändert. Die Tierarten, die dort leben, verlieren also ihren Lebensraum.

##### Verlust der Artenvielfalt

Durch die Zerstörung der Röhrichte und Uferzonen ist die Artenvielfalt stark gefährdet. Dies betrifft verschiedene Vogel- und Insektenarten. Am Liebsten fressen Nutrias die Rhizome von Röhricht- und Schwimmblattpflanzen. Außerdem zerstören sie die Gelege der Trauerseeschwalbe. Auch die Fischart Bitterling ist gefährdet. Bitterlinge legen ihre Eier in Großmuscheln ab, welche ebenfalls von den Nutrias gefressen werden.

##### Nutrias – auch eine Gefahr für den Menschen?

Nutrias bauen Höhlensysteme an Uferböschungen und Deichen. Dabei können sie große Schäden verursachen. Deiche schützen nicht mehr vor Hochwasser. Außerdem können landwirtschaftliche Nutzflächen und Wege einstürzen. Damit die Lebensräume und die Artenvielfalt erhalten bleiben, müssen die Nutrias beseitigt werden.

Das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve startete im Jahr 2019 ein EU-LIFE-Projekt „Reeds for LIFE - Lebendige Röhrichte“. Die Nutrias sollen im Rahmen dieses Projekts kontrolliert und beseitigt werden. Diese Aufgabe übernimmt ein Nutria-Jäger. Geht ein Tier in die Falle, erhält der Jäger eine Benachrichtigung und erschießt das Tier.



Gewässerufer - typischer Lebensraum für Nutria

©Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.

## Die Gefahr von Außerhalb Nutrias sehen zwar putzig aus, machen aber jede Menge Ärger

VON LENA KETTER

**NIEDERRHEIN** Seit einiger Zeit spitzt sich die Lage am Niederrhein immer weiter zu. Tierische Eindringlinge, die ursprünglich in einem anderen Gebiet heimisch sind, scheinen jede Menge Ärger zu machen. Vor allem die Schäden durch die Nutrias – eine invasive Art aus Südamerika – nehmen immer größere Ausmaße an, sowohl für die Natur, die Tiere und nicht zuletzt auch für den Menschen – dabei sehen die Tiere doch so putzig aus. Doch welche Schäden richten Nutrias eigentlich an?

### Ökologische Schäden

Der hohe Fraßdruck der Nutrias stellt einen entscheidenden Faktor für den erheblichen Rückgang der Röhricht- und Schwimmblattpflanzen dar. Nutrias ernähren sich hauptsächlich vegetarisch. Besonders gerne fressen Nutrias die Rhizome von Röhricht- und Schwimmblattpflanzen. Dadurch können diese Pflanzen nicht mehr nachwachsen und sterben ab. Außerdem führt der Verlust des Wurzelwerks zu einem Absinken des Untergrunds, wodurch die Flächen für eine natürliche Wiederansiedlung des Röhrichts verloren gehen. Nutrias vermehren sich sehr schnell, sodass das Risiko einer unwiederbringlichen negativen Veränderung des Schutzgebiets hoch ist. Für die an Röhrichte ökologisch eng gebundenen

Tierarten gibt es keine Ausweichmöglichkeiten.

### Verlust der Artenvielfalt

Durch die Zerstörung der Röhrichte sowie der Uferzonen ist die Artenvielfalt stark gefährdet. Betroffen sind mehrere Vogelarten, aber auch zahlreiche andere Tierarten. Aus der Klasse der Insekten sind zum Beispiel der Schilfkäfer und die Schmetterlingsgattung Schilfweulen an den Lebensraum Röhricht gebunden. Außerdem schädigen Nutrias auch Schwimmblattpflanzen, indem sie die Rhizome am Gewässergrund ausgraben und fressen. Aufgrund dessen ist auch der Lebensraum der Trauerseeschwalbe durch die Nutria beeinträchtigt. Die Trauerseeschwalbe gilt bereits als vom Aussterben bedroht. Sie brütet auf Nistflößen. Es konnte nachgewiesen werden, dass die Nutria diese Flöße besteigen und aufgrund dessen die Gelege zerstören. Auch die stark gefährdete Fischart Bitterling ist von der Aktivität der Nutrias betroffen. Bitterlinge legen ihre Eier in Großmuscheln ab. Diese werden ebenfalls von Nutrias gefressen.

### Nutrias – auch eine Gefahr für den Menschen?

Nutrias sind Nagetiere, die in großen Familienverbänden leben und dazu Höhlensysteme in Uferböschungen



Bitterlingpärchen bei der Eiablage



Nutrias fressen auch Muscheln

©Stemmer



Trauerseeschwalbe - vom Aussterben bedroht

## Bedrohte Artenvielfalt

Bitterlinge, Trauerseeschwalben, Muscheln und Röhrichtpflanzen sind nur einige der – durch die Nutria – bedrohten Arten

©Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.

anlegen. An Deichen können sie dabei erhebliche Schäden verursachen und gefährden damit den Hochwasserschutz. Aber auch an kleineren Gewässern, an landwirtschaftlichen Nutzflächen oder

Wegen können ihre Bauten für den Menschen gefährlich werden. Aufgrund der Höhlensysteme herrscht an den betroffenen Uferzonen Einsturzgefahr.

Infolgedessen scheint die Beseitigung der Nutrias im Projektgebiet sowie die dauerhafte Unterbindung der Zuwanderung in diesem Fall die einzige Möglichkeit, diese Lebensräume und ihre Artengemeinschaften zu erhalten. Das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve startete im Jahr 2019 ein EU-LIFE-Projekt „Reeds for LIFE - Lebendige Röhrichte“. Eine wichtige Maßnahme im Rahmen dieses Projekts stellt die Kontrolle und Beseitigung der Nutrias dar. Diese Aufgabe übernimmt ein Nutria-Jäger. Geht ein Tier in die Falle, erhält der Jäger eine Benachrichtigung und erschießt das Tier.



Nutria am Schilfröhricht

©Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.



Gefährliche Höhlensysteme in der Uferzone

©Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.



Naturschutz-Zentrum im Kreis Kleve e.V.